

wiederkehrend in der ganzen Länge des ehemaligen südlichen Sachsenlandes, wenn aus den Bäumen des grünen Hügels, um den das stille Dorf gelagert ist, die graue Burgmauer heruntersieht und über ihr die Spitzbogenfenster des Gotteshauses in der Abendsonne funkeln, die die letzten leuchtenden Strahlen durch die Schießscharten des Thorturmes sendet, von dem die Glocke eben zur Ruhe läutet. Ihre verschwebenden Klänge deuten erst recht, was einst alles ihre alte Inschrift gewollt: „O König der Ehren komm mit dem Frieden!“ (G. D. Deutsch.)

Zuweilen werden diese Art Befestigungen geradezu großartig: in Kereštonyfiget (Großbau), wo auf der einen Seite der Zibin die alten Mauern bespült, in Prázsmár (Tartlau), Százhermány (Honigberg), Kereštonyfalú (Neustadt), aber auch in Erked (Arfeden), Szentágota (Agnetheln), Nagysink (Groß-Schenk), Szerdahely (Neußmarkt), Berethalom (Birtthältn), Kisink (Klein-Schenk), Báránykút (Bekotten), Nagydísnód (Heltau), Doborka (Dobring), Baromlaka (Wurmloch) und vielen andern Orten.

Und nun die Städte. Im Miereschthal, dem Ansturm aus dem Westen zuerst ausgekehrt Százváros (Broos) mit der alten Kirchenburg und den einst starken Stadtmauern, wenige Meilen weiter flußaufwärts Szászfebesz (Mühlbach), noch stärker befestigt, die Zeitgenossen rühmen seine Stärke im 15. und 16. Jahrhundert wiederholt, dann Nagysében (Hermannstadt), „das Bollwerk der Christenheit“. Die alten Bilder und alten Pläne erinnern in der That an die Befestigungen der deutschen Städte, an Nürnberg und Augsburg, an Wien und Prag. Die älteste Befestigung umspannte bloß die Kirche, dann ist der kleine Ring mit hineinbezogen worden, später die Oberstadt, zuletzt die ganze Stadt, noch heute sind die stattlichen Türme der Harteneckgasse, der runde Turm am Ende der Bürgergasse, der Schmied- und Schusterturm eine Zierde der Stadt, und die alten Thorbefestigungen.

Den Weg im Kofelthal sperrte Medgyes (Mediasch), das am Anfang des 16. Jahrhunderts den Mauergürtel sich anlegte und im Laufe des 16. Jahrhunderts durch Türme und Basteien verstärkte, während Segesvár (Schäßburg) im selben Thal sechs Meilen aufwärts gelegen, früher schon seine „Burg“ befestigt hatte. Welch ein mittelalterliches Städtebild tritt uns hier entgegen; die steilen Berge, auf denen Kirche und Schule und Oberstadt stehen, zuerst befestigt, mit Mauern und Türmen, später der Mauergürtel um die ganze Stadt gezogen, die schützenden Türme berechnet eingefügt in den Mauerring. An des Landes Grenze aber Brassó (Kronstadt), man könnte sagen aus mehreren Festungen bestehend. Wer heute von der Finne auf das wunderbare Bild niederfieht, der kann sich zugleich